bringen würde: „Wenn der Kongreß jedes Abkommen begutachten will, wird auch die primitivste Form der Außenpolitik, jedes Bündnis und jede schlagkräftige Maßnahme gegen äußere Bedrohungen unmöglich sein." Mit dem Bricker-Zusatz wäre die Berliner Luftbrücke ebenso wenig zustandegekommen wie die erfolgreiche Abwehr der Aggression in Korea.

Der Ausschuß war nicht beeindruckt. Er befürwortete den Antrag mit acht zu vier Stimmen und schickte ihn dem Senatsplenum zur Entschlußfassung zu. Ende vergangenen Monats begann die Debatte und ein krauses Hickhack aus Anträgen, Gegenanträgen und Kulissenmanövern.

Senator Bill Knowland, der republikanische Fraktionsführer, war in diesen Tagen ein gehetzter Mann mit wirrem Blick. Wie ein Weberschiffchen sauste er zwischen Eisenhowers Weißem Haus und dem Senat hin und her, um zwischen dem Präsidenten und seiner eigenen Partei zu vermitteln. Unterwegs skizzierte er im Auto Kompromißvorschläge. Einhundertundfünfzig Vorschläge wurden binnen zwei Wochen aufgegriffen und wieder fallen gelassen, weil sie entweder dem Präsidenten zu stark oder den Brickeriten zu schwach erschienen.

Im Feuer der Debatte zersplitterten die 96 Senatoren in vier Gruppen. Drei von ihnen sind für Verfassungsänderung. Sie unterscheiden sich durch ihre Ansichten über den Umfang der Änderung. Die vierte Gruppe will es bei dem gegenwärtigen Zustand belassen.

Keine der drei Gruppen, die den Zusatz befürworten, verfügt über die Zweidrittelmehrheit, die für die Annahme ihres verfassungsändernden Antrags erforderlich ist. Wohl aber bilden die drei Gruppen insgesamt eine Zweidrittelmehrheit, doch können sie sich nicht einigen.

Aber die Brickeriten blasen zur letzten Schlacht. In Washington kreuzte jetzt eine Delegation des Klubs der „Wachsamen Frauen von Amerika" in Washington auf, die John Bricker einen Stapel von 200 000 Unterschriften für seinen Verfassungszusatz und eine Ovation darbrachte. „Sie, meine Damen, sind das Herz und die Seele des patriotischen Amerika", rief John Bricker, und die wachsamen Damen jauchzten und verteilten Flugzettel mit der Überschrift: „Amerika, erwache!"

PARIS

Die Klatschrosen-Stadt

In den Mittagsstunden des ersten Februar, des kältesten Tages, den die Franzosen seit 80 Jahren erlebt haben, geschah in dem frosterstarrten, von der „Kältekrise" jäh überrumpelten Paris ein Wunder. Ein kleiner, blasser Mann mit einem schwarzen, zerzausten Eremitenbart und ebenso schwarzen funkelnden Augen vollbrachte es: der Pfarrer des Pariser Arbeiter-Vorortes Neuilly-Plaisance, Abbé Pierre. Er ist der Apostel der Pariser Bettler und Lumpensammler, der „Clochards" und der „Chiffonniers".

Im psychologisch richtigen Augenblick — die Hörer der Radiodiffusion Française saßen gerade gemütlich hinter zugefrorenen Fenstern bei der Mittagstafel — startete der Abbé mit einem improvisierten Drei-Minuten-Aufruf zur Rettung der vom Kältetod bedrohten Obdachlosen von Paris einen Überfall auf die behäbige Selbstzufriedenheit des französischen Bürgers.

Ein Kinderwagen ohne Räder war das Totenbett: **Elendsquartier in Paris**

Er sprach sie direkt und ohne Umschweife an — in einem barschen, polternden Ton, den der ehemalige Abgeordnete des MRP sich im Umgang mit seinen neuen Freunden, den „Clochards", zugelegt hat, seit er vor drei Jahren dem Palais Bourbon den Rücken kehrte.

„Heute nacht um drei Uhr", sagte er, „ist

Spülblitz

DBP und DGM angemeldet

Das neue Geschirrspülgerät

wäscht und spült

und blitzschnell blitzsauber

Fingerdruck-Kontrolle reguliert Spülschaum und Klarwasser

Perlon- u. Drahtbürste auswechselbar

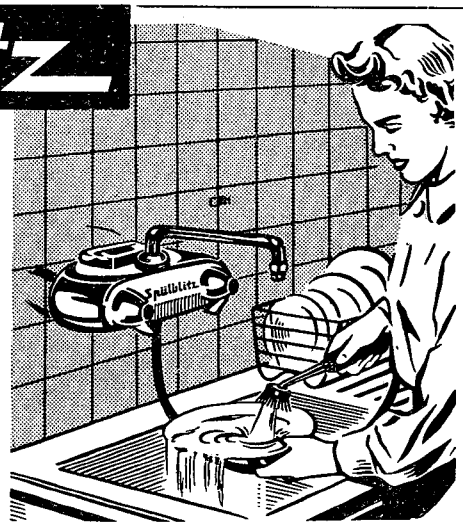
Einfachste Installation

Ersetzt die normale Mischbatterie

Erhältlich durch alle guten Installations- und Haushaltsgeschäfte

Prospekte durch Alleinhersteller:

AMROP G.m.b.H. Das Spezialhaus für die Mechanisierung des Haushalts FRANKFURT / MAIN-SÜD - SCHWEIZER STRASSE 24



ROULETTE BACCARA

Internationale SPIELBANK LINDAU Bodensee

Auch im Winter der gesellschaftliche Mittelpunkt Süddeutschlands

Niemand brauchte sich auszuweisen: **Verpflegung in der Polizeiwachstube**

auf dem Trottoir des Boulevard Sébastopol eine Frau erfroren. In ihrer Hand hielt sie noch den amtlichen Ausweisungsbescheid, mit dem man sie vorgestern aus ihrem Quartier gejagt hat.

„Noch heute abend müssen in jeder französischen Stadt, in jedem Stadtteil von Paris Notquartiere errichtet werden, in denen wir Decken, Stroh und Suppe verteilen können . . . Wir brauchen sofort einige hundert Freiwillige; wir brauchen Fahrzeuge, die uns helfen, die Obdachlosen von den Straßen herunter zu holen . . ."

Was die offiziellen und privaten Hilfsorganisationen der Stadt Paris tagelang vergeblich versucht hatten — den im Quartier Les Halles, auf den Quais, unter den Seine-Brücken, vor den Eingängen und auf den Gittern der Métro-Schächte dem Frost hilflos ausgelieferten Obdachlosen ein Unterkommen zu verschaffen — gelang dem Lumpensammler-Abbé in wenigen Stunden*.

In ihrem Hauptquartier, dem Hotel Rochester in der Rue la Boëtie nahe den Champs Elysées, wo ihnen die Besitzerin die Empfangshalle und eine Zimmerflucht im ersten Stock zur Verfügung gestellt hatte, stapelten Mitglieder der von Abbé Pierre gegründeten „Emmaus-Bruderschaft" bereits in den frühen Nachmittagsstunden des 1. Februar bergeweise Wolldecken, Matratzen, Kleider, Schuhe, Zeltbahnen, Schlafsäcke, Heizöfen und Meter-Brote.

Gegen Abend nahm die „Aktion Nächstenliebe" die Ausmaße einer „Naturkatastrophe der Wohltätigkeit" an. Sie drohte, dem Apostel der Pariser Lumpensammler schier über den Kopf zu wachsen: Die plötzlich um das Leben ihrer „Clochards" besorgten Pariser standen bei minus zehn Grad Schlange, um ihre Pakete loszuwerden; im Umkreis der Mairie des achten Arrondissements waren die Straßen mit wartenden Autokolonnen verstopft, und in der großen Halle des Hotels Rochester, wo unbekannte Helfer nach Gutdünken walteten, herrschte die fieberhafte Betriebsamkeit eines Mobilmachungstages. Der Abbé Pierre, eben noch ein belächelter Außenseiter unter Frankreichs Schock-Priestern, war der Held des Tages geworden. Angesichts der lawinenartig anschwellenden Blitzaktion zur Rettung der „Clochards" entschloß sich auch der Polizeipräfekt von Paris, Baylot, zu Maßnahmen, mit denen er das immer drohender werdende Grollen der öffentlichen Meinung gerade noch rechtzeitig beruhigte.

In einer eilig einberufenen Pressekonferenz gab er Instruktionen bekannt, die für die Pariser Préfecture de Police revolutionierend waren:

- Die drei Métro-(U-Bahn)Stationen St. Martin, Rennes und Liége stehen den Obdachlosen ab sofort als Notquartiere zur Verfügung.
- In zwölf Pariser Bezirken weisen die Bürgermeisterämter den Clochards einen Raum an, in dem sie die Nacht verbringen können.
- Vier Polizeiwagen suchen ab Mitternacht die Stadtteile Halles, Montmartre, Bastille-Nation und linkes Seine-Ufer nach Clochards ab, die sich der „Aktion Nächstenliebe" bisher aus angeborenem Mißtrauen entzogen haben.
- Die in den Notquartieren untergebrachten Obdachlosen genießen volles Asylrecht. Die Polizei darf dort keine Verhaftung vornehmen, und niemand braucht sich auszuweisen.

Auf den letzten Punkt, mit dem die Polizei sich vorübergehend selbst entmachtete, ist der Lumpensammler-Abbé von Neuilly-Plaisance ganz besonders stolz. „Das Asylrecht, das es seit Jahrhunderten in Frankreich nicht mehr gab, ist seit heute wiederhergestellt worden", verkündete er von einer Mauerruine bei der Place du Panthéon.

Die wenigen Clochards allerdings, die in dieser Nacht noch die Ehre ihres Standes verteidigen wollten, indem sie den überall nach ihnen fahndenden Mildtätigkeits-Kommandos der „Emmaus-Brüder" und der Polizei zu entwischen suchten, hatten

Wintersport der Wohltätigkeit: **Heizöfen für Clochards**

* Die Stadt Paris hat ein Nachtasyl für Männer und eines für Frauen mit 200 bzw. 100 Plätzen. Die Heilsarmee bringt jede Nacht in ihren sieben Herbergen 2600 Personen unter. Etwa 1000 Obdachlose werden außerdem in den Bahnhofsmissionen und in den Quartieren des Roten Kreuzes, der „Société Philanthropique" und der „Katholischen Hilfe" aufgenommen. Die Gesamtzahl der Obdachsuchenden liegt in den Wintermonaten allnächtlich zwischen 7000 und 8000.

es nicht gerade leicht. Die Jagd auf die Clochards war für die Pariser zu einem nächtlichen Wintersport der Wohltätigkeit geworden.

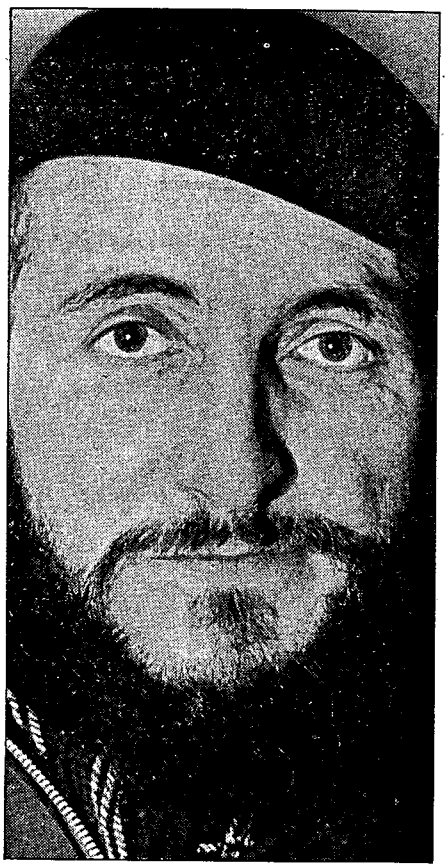
Wo immer sich die vertrauten Umrisse einer vermummten Lumpengestalt zeigten, waren helfende Hände zur Stelle, die das Opfer mit sanfter Gewalt auf Lastautos und in Privatlimousinen verluden und zu den Sammelstellen der „Operation Nächstenliebe" schafften.

Im geräumigen Palais de la Mutualité saßen um Mitternacht die Ausgestoßenen der Gesellschaft an langen gedeckten Tischen und löffelten, verlegen in die Blitzlichter der Photographen blinzelnd, ihre erste warme Suppe. Wohlwollend klopften ihnen die vom offiziellen Mildtätigkeitsfieber angesteckten „Flics" (Polizisten) auf die Schulter, und händeschüttelnd ging der Vater der Clochards, Abbé Pierre, von einem Strohlager zum anderen, um alte Freunde zu begrüßen.

Er hat viele Freunde. Die meisten wohnen in den Benzinkanister-Siedlungen der Pariser Vorstädte, in Elendsquartieren zwischen Eisenbahndämmen und Gasanstalten oder auf Autofriedhöfen. Eine davon ist die „Klatschrosen-Siedlung" von Neuilly-Plaisance, dem Vorort, in dem Abbé Pierre ein halbverfallenes Gartenhäuschen bewohnt.

Als in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar in Neuilly-Plaisance ein drei Monate alter Säugling in einem alten, ungeheizten Autobus erfror, schrieb der Abbé Pierre an den Minister für den Wiederaufbau, Lemaire, einen Brief.

„Monsieur Le Ministre", stand darin, „der Säugling aus der Klatschrosen-Siedlung in Neuilly-Plaisance, der in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar während Ihrer Rede, in der sie den Bau von Notwohnungen abgelehnt haben, erfroren ist, wird am Donnerstag, dem 7. Januar, um zwei Uhr nachmittags beerdigt. Denken Sie an ihn. Es wäre gut, wenn Sie in dieser Stunde bei uns sein könnten. Wir sind keine unhöflichen Leute, und man wird Sie gut empfangen."



Apostel der Eckensteher
Schock-Priester **Abbé Pierre**

Der Minister kam. Er besuchte die Klatschrosen-Siedlung. Er stieg in den alten Autobus und sah sich das Totenbett des kleinen Marc Petit an: einen Kinderwagen ohne Räder.

Der Wiederaufbau-Minister versprach dem Abbé Pierre Hilfe: Er werde in kürzester Frist für die dringenden Fälle der „Sans-Logis" — der Obdachlosen — einige tausend Wohnungen zur Verfügung stellen. „In drei Jahren", fügte er tröstend hinzu, „sind wir so weit." Dann wird es wieder Schilder geben, auf denen zu lesen steht: „Appartement à louer", Wohnung zu vermieten. Drei Jahre sind für den Abbé Pierre allerdings eine viel zu lange Zeit; seine Meinung zu diesem Thema sagte er in zwei Sätzen: „So lange halten das die Leute nicht durch. Man muß ihnen jetzt helfen oder gar nicht."

Wohnungsbauplanungen gehören zu den beliebtesten Punkten der zwanzig Regierungsprogramme, die seit 1944 im Palais Bourbon verkündet worden sind. Der jährliche Mindestbedarf Frankreichs an Neubauwohnungen beträgt 300 000. Gebaut wurden in acht Nachkriegsjahren durchschnittlich 40 000.

Diese Tatsache war einer der Gründe, warum Abbé Pierre der Politik den Rücken kehrte und sich entschloß, die Klatschrosen-Städte und Frankreichs soziale Gesinnung mit privater Nächstenliebe umzupflügen.

Haben Sie schon für heute abend eine Flasche Dupuis Fils ?
sprich: „düpi-fis"

ein sehr guter und gar nicht teurer Weinbrand!

„Gute Nacht"

auch für Nervöse, die kaum noch den guten, tiefen und natürlichen Schlaf kennen. Wer wirklich gut schlafen will, muß das Übel an der Wurzel packen: Er soll Nervenpflege treiben.
Die Ärzte wissen: Nervöse Störungen, Kreislaufstörungen und Störungen des vegetativen Nervensystems gehen häufig Hand in Hand. Sie sind die Ursache vieler organischer Erkrankungen und beeinträchtigen Lebenskraft und Aussehen entscheidend ... Es fehlt an den Nerven - es fehlt Lecithin, der Nervennährstoff. Wir brauchen täglich 4-6 g reines LECITHIN (nach Koch) und erhalten sie zuverlässig durch das LECITHIN-KONZENTRAT Dr. Buer's REINLECITHIN. Es erneuert den ganzen Menschen. Wir schlafen tief und fest, gewinnen Spannkraft u. Ruhe und helfen nervös kranken Organen (z. B. Herz, Galle, Leber, Magen, Nieren).

Dr. Buer's Reinlecithin nährt Nerven nachhaltig

Erhältl. in Apoth. u. Drog.

Wir versenden *das ganze Jahr*

Lebensmittel in die Sowjetzone

Sie sparen ZEIT und GELD und ARBEIT, wenn Sie sich der mildtätigen Einrichtung des Gemeinnützigen Hilfswerks „Deutsche helfen Deutschen" bedienen. Wir beraten Sie gerne! Fordern Sie deshalb kostenlos und völlig unverbindlich unsere Drucksachen an.

Wenden Sie sich bitte noch heute an das

Hilfswerk „Deutsche helfen Deutschen"

Hamburg 36, Neuer Wall 9, IV